

1. Boto von Prüfening und Potho von Prüm.

Die Bücher haben bekanntlich oft recht eigenartige Schicksale. Aber auch ihre Verfasser scheinen von der Litteraturgeschichte zuweilen auf ein Glücksrad gestellt und nehmen nun auf ein neues am Wandel der irdischen Geschehnisse theil. Das gilt nicht nur bezüglich der Beurtheilung ihrer Leistungen. Der Wandel der Geschehnisse kann für sie zur Lebensfrage im eigentlichen Sinne des Wortes werden. Schon an manchen Schriftstellernamen ist ein Fragezeichen gesetzt worden im Sinne des Zweifels an der Existenz seines Trägers.

Das erfuhr vor wenigen Jahren Boto von Prüfening, indem ein Mitarbeiter der Allgemeinen Deutschen Biographie den ihm gewidmeten Artikel mit dem Satze schloss: 'Da endlich Potho vielfach nur die Schriften des Mönchs Potho von Prüm unterschoben wurden und somit für seine Autorschaft eigentlich nichts mehr erübrigt, so bleibt die Existenz des Prüflinger Potho überhaupt ziemlich zweifelhaft'¹.

Der hier genannte Potho von Prüm tauchte zum erstenmal in der Litteraturgeschichte auf in einer zu Hagenau 1532 erschienenen Publikation des Humanisten Alexander Brassicanus, welcher die zwei Schriften *De domo Dei* (auch unter den Titeln *De domo Domini* und *De statu domus Dei* aufgeführt) und *De magna domo sapientiae* als von einem Potho Prumiensis verfasst herausgab. Von jetzt ab erfreute sich dieser Potho eines ziemlich gesicherten Daseins. Die Publikation des Brassicanus ging in die *Max. Bibliotheca Patrum Lugdunensis* über, wo Potho von Prüm Band 21 (Lugduni 1677), S. 489 ff. zu finden ist. Seine Existenz und die Autorschaft der genannten Schriften wurde gegen Bernh. Pez in Schutz genommen von dem einen der beiden Redakteure der *Historia rei liter.* O. S. B., nämlich Magnoald Ziegelbauer, und zwar t. III, 618. In der Diöcese Trier scheint man stets mit unerschüttertem Vertrauen an dem Prümer Schriftsteller festgehalten zu haben, wie die

1) A. Weis, *Allgem. Deutsche Biographie* XXVI (Leipzig 1888), 478.